



Ein kluges Miteinander

Wie nachhaltige Entwicklung in Städten und Gemeinden gelingen kann

Ramona M. Kordesch, Österreichischer Rat für Nachhaltige Entwicklung

Gegenwärtig werden Themen der nachhaltigen Entwicklung in den unterschiedlichsten Zusammenhängen bundesweit von unterschiedlichen Akteur:innen aus Staat, Markt und Zivilgesellschaft bearbeitet. Vor dem Horizont der UN-Agenda 2030 mit ihren 17 Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals – SDGs) wird deutlich, dass etwa die Reduktion von CO₂-Emission, die Bekämpfung von Armut oder das gelingende Zusammenleben von Generationen Aufgaben sind, die von niemandem allein bearbeitet werden können

und die Entwicklung von Sozialräumen massiv betreffen. Die Herausforderung dabei stellt ein kluges Miteinander von rahmengebender Politik, umsichtigem Unternehmertum und aktiver Zivilgesellschaft dar. Hinzu kommt der Megatrend der Digitalisierung, der umfassende Vernetzung garantiert und impactgetriebene Kooperationen erforderlich macht.

Es ist erfreulich, dass verschiedenste Städte und Gemeinden in Österreich beim Thema der nachhaltigen Entwicklung bereits auf gutem Wege sind. Unterschiedliche Modelle der Partizipation von

Bürger:innen, etwa im Kontext der Erstellung von Leitbildern, haben Wirkung auf Maßnahmen, Strategien und Ziele moderner Stadt- und Gemeindeentwicklung. Der Sozialraum als Brennglas einer aktiven Zivilgesellschaft, die die Rahmenbedingungen ihrer Zukunft selbst bestimmen will, verdient auch weiterhin besondere Aufmerksamkeit. Dies insbesondere hinsichtlich der Integration von technischer und sozialer Innovation etwa im Kontext der Reduktion von CO₂-Emission, der Förderung nachhaltiger Energien, beispielsweise mit Blick auf effizien-

ter Mobilität oder auch im Zusammenhang mit der Gewährleistung öffentlicher Sicherheit sowie der Steigerung von Lebensqualität aller Generationen. Bundesweit kann die Mehrzahl von Städten und Gemeinden bereits belastbare Konzepte vorweisen, die zu einer zukunftsfähigen Entwicklung beitragen sollen.

Smart bzw. SDG-Cities

Die UN-Agenda 2030 legt mit den 17 Entwicklungszielen (SDGs) eine Gemeinwohldefinition vor, die als Rahmenordnung die Entwicklung von Innovationen zum Ziel hat. Dabei steht nicht nur das technisch Mögliche, sondern auch das sozial Gebotene im Mittelpunkt. Das Thema der nachhaltigen Entwicklung kann damit in beide Richtungen gedeutet werden. So geht es um die Wechselseitigkeit von ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit.

Die innovative Praxis der Stadt- und Gemeindeentwicklung hat bislang erfolgreich sogenannte Smart-City-Konzepte hervorgebracht, die sich der Herausforderung der umfassenden Vernetzung annehmen. Dies vor allem im Kontext ökologischer Nachhaltigkeit. Aus heutiger Sicht in die Zukunft gedacht, wird die Integration der SDGs in Smart-City-Konzepte eine große Herausforderung sein. Zunächst aufgrund des Zusammenwirkens von ökonomischer und sozialer Logik, sodann mit Blick auf die Messung der Wirkung, die auf die Verbesserung der konkreten Lebenssituation von Menschen ausgerichtet ist.

Entsprechendes Engagement verlangt aber auch eine entsprechende Rahmenordnung, unabhängig, ob es von der öffentlichen Hand, von Unternehmen oder der Zivilgesellschaft selbst ausgeht. Insbesondere Investitionen aus privaten Mitteln müssen über Bonifizierungen stärker gefördert werden. Auch hinsichtlich der Beteiligung von Zivilgesellschaft muss erwünschtes Verhalten belohnt werden, sodass genügend Anreize bestehen, konform zu handeln. Ebenso notwendig ist die Integration von unternehmerischer CSR (Corporate Social Responsibility), denn viele Unternehmen leisten einen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag, die es für gemeinsame

Ziele der Verbesserung von Sozialräumen zu heben gilt. Im Ergebnis müssen Strategien gesellschaftlicher Wertschöpfung besser koordiniert werden, um Rahmenkonzepte wie „SDG-Cities“ zur vollen Wirkung bringen zu können.

Starke Partner:innen

Vor dem Horizont dieser Aufgabenstellung ist gute Beratung und Begleitung wichtig, um die ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen von Städten und Gemeinden zu einem Big Picture zusammenzufassen und konkrete Lösungen erarbeiten zu können. Über ein Alleinstellungsmerkmal in diesem Zusammenhang verfügt der Österreichische Rat für Nachhaltige Entwicklung mit Sitz in Wien, der bundesweit entsprechende Services für Städte und Gemeinden anbietet.

Seit 2018 besteht der Österreichische Rat für Nachhaltige Entwicklung als gemeinnützige Organisation. In Form eines Stakeholder-Gremiums im Anliegen umfassender Themen ökologisch und sozial nachhaltiger Fortentwicklung arbeitet der Rat mit Städten und Gemeinden, aber auch mit Unternehmen und Organisationen zusammen, die einen gesellschaftlichen Wertschöpfungsbeitrag leisten wollen und Klimaneutralität anstreben. Der Rat versammelt interdisziplinäre Expertisen und verfügt über eine gewisse Deutungshoheit im Sektor, insofern er sich als Akteur des Wissenstransfers versteht und so auch in der Strategieberatung und Organisationsentwicklung tätig ist. 2022 sieht der Rat auf einige erfolgreiche Projekte im Bereich der Stadt- und Gemeindeentwicklung zurück und bietet kleinen wie großen Gemeinden und Städten effektive Hilfestellungen über sein internationales Netzwerk, bestehend aus Top-Führungskräften aus Staat, Markt und Zivilgesellschaft. Damit antwortet der Rat auf die Notwendigkeit gezielter Vernetzung und Kooperation und zielt auf strategische Partnerschaften zur Verwirklichung der Agenda 2030 mit ihren 17 Entwicklungszielen und des Pariser Klimaabkommens.

Siehe hierzu:

www.nachhaltigkeits-rat.at



RAMONA M. KORDESCH

ist Theologin und Wirtschaftsethikerin. Als Nachhaltigkeitsexpertin ist sie Direktorin des Österreichischen Rates für Nachhaltige Entwicklung und im Rahmen dieses Engagements insbesondere für Kooperation und Entwicklung zuständig. Fortwährend ist Dr. Kordesch Wissenschaftlerin am Leadership Excellence Institute (LEIZ) der Zeppelin Universität in Friedrichshafen. Sie ist Autorin zahlreicher Publikationen; darunter repräsentativ: Die Arbeit der Zivilgesellschaft, Velbrück 2019.